

A PASSING BREEZE

Lieder und Neubetrachtungen über das Schaffen von Sergei Rachmaninoff.

Samstag 1. und Sonntag 2. Juni 2024

Als Ausgangspunkt wurde den Komponierenden das Lied Op.34 Nr.4 - *Ветерперелётный обласкал меня* - Der wandernde Wind/ A Passing Breeze vorgegeben. Es handelt sich dabei bewusst nicht um eines der populärsten Lieder Rachmaninoffs, welches aber musikalisch viel Substanz aufweist. Ferner kann der Text auch hinsichtlich der heutigen Situation unserer Welt interpretiert werden. Das Lied bietet damit in vielerlei Hinsicht mögliche Ansätze für die Komponist*innen - seien dies der textliche Inhalt, einzelne Motive, Intervallkonstellationen, harmonische Progressionen, die instrumentale Textur oder auch generell die darin ausgebreitete Atmosphäre.

WERK-KOMMENTARE

Alsu Nigmatullina (*1991)

Musik (UA)

Für dieses Lied habe ich mich an den Gedichten des russischen Symbolisten Konstantin Balmont orientiert, welche auch von Rachmaninoff oft vertont wurden. Ich wollte das Gefühl von Erwartung und Vorfreude auf das unerreichbare Paradies vermitteln, das Gefühl von Jugend und Unerfahrenheit, mit der Ahnung herannahender Enttäuschung.

Musik

Wir hören den luftigen Gesang des wundervollen Spiels,
Ohne die Seraphim zu sehen, die zu uns singt.

Wir seufzen unter dem Schatten eines riesigen Berges,
Dessen Gipfel für unseren Geist unsichtbar ist.

Und wir fühlen vage, wenn wir mit unserer Seele den Gipfel
Erreichen könnten, weit weg und verschneit,

Dann würden wir die Rätsel der traurigen Erde besser verstehen,
Trunken von unseren Träumen.

Aber nein, wir sind machtlos, die klingende Ferne ist geschlossen,
Und die Töne der Lebenden trauern im Tod,

Und das Herz der Getäuschten weint vor Kummer,
Und die Strahlen des unzugänglichen Paradieses sind erloschen.

Jonas Achermann (*2001)

Veter (UA)

Im ersten Takt von Veter Perelyotny wird ein Fünfton-Motiv vorgestellt. Dieses erklingt über das ganze Stück verteilt und erlebt verschiedene Rhythmisierungen und Permutationen.

Der Text setzt sich aus wichtigen Wörtern und Satzfragmenten des Originaltextes von Konstantin Balmont zusammen. Allerdings werden die Buchstaben in jedem Wort durcheinandergemischt, sodass wichtige Wörter wie «Veter» (Wind) und «Volny» (Wellen) nicht mehr zu erkennen sind. Dafür wird der Text mit «S» und «SCH» -Lauten angereichert, um Wind und Wellen auf onomatopoetische Weise zurück in den Text zu integrieren.

Luca Staffelbach (*1996)

Bangen (UA)

Bangen

Ich habe so lang, gewartet auf süße
Töne und Grüße, nur einen Klang.

Nun ist mir bang; nicht Töne und Klingen,
Nur Nebel dringen, im Überschwang.

Was heimlich sang, auf dunkler Lauer:
Versüßte mir, Trauer, jetzt schweren Gang.

Die Zeitgenossen Robert Walser (1878 – 1956) und Sergei Rachmaninoff (1873 – 1943) durften sich nie kennenlernen. Während Rachmaninoffs Zeit in der Schweiz, lebte Walser bereits in Herisau in der Psychiatrie, nach seiner selbstständigen Einweisung in diese. Die beiden verband eine Melancholie und ein sehr kritisches Gegenüberstehen zu ihrem eigenen Werk und trotzdem hätten ihre Lebensentwürfe nicht unterschiedlicher verlaufen können. Während Rachmaninoff nach anfänglichen Schwierigkeiten und Kompositionskrisen im Alter grossen Erfolg als Klaviervirtuose, Dirigent und Pianist feierte, wurde dieser Walser verwehrt. Vertrieben durch den Krieg lebte Rachmaninoff ab 1917 fern seiner Heimat und schwelgte in ständiger Sehnsucht nach seiner Heimat in Russland. Er litt unter den äusseren Umständen, die ihn ins Exil führten, von welchen sich Walser in der Psychiatrie vollkommen abzuschotten versuchte. Und trotzdem sind es ähnliche Sehnsüchte, die in den beiden vorherrschten. Gerade das «Bangen» wird für beide ein Thema gewesen sein, wohl jedoch mit völlig unterschiedlicher Weitsicht.

Viktoryia Haveinovich (*1992) **Wind (UA)**

Mein Lied mit dem Titel "Wind", bezieht sich auf Rachmaninoffs Lied "Day to Night comparing went the Wind her way", wobei ich den Text von Konstantin Balmont vollständig verwende. Gleich zu Beginn stellen chromatisch absteigende Passagen in hoher Lage das Wehen des Windes dar. Diese Stimmung bildet die Grundlage für den ersten Teil.

Die zweite Strophe ist geprägt durch die Verwendung von Akkorden der spektralen Obertonreihe, bei denen sich der Hauptton ständig ändert.

Die letzte Strophe des Textes lehnt sich im Klaviersatz etwas enger an Rachmaninoffs Schreibweise an, bevor die Musik wieder zu ihrem Anfang zurückkehrt und der Wind allmählich verebbt.

Anton Koshelev (*1996)

Adam's Complaint (UA)

Das Werk wurde nach Gedichten der angloamerikanischen Dichterin Denise Levertov verfasst. Das Stück hat einen neoromantischen Charakter. Vor allem aufgrund der Verwendung einer modal-harmonischen Musiksprache. Das Stück bezieht sich auf die noch vorhandene romantische Strömung in Rachmaninoffs Zeit, nicht in dem es seine musikalischen Gedanken zitiert oder nachahmt, sondern in dem es sich auf die authentische Herangehensweise bezieht – die Darstellung der inneren Erfahrungen des Helden und die Suche nach harmonischen, dramatischen Lösungen für den genauesten emotionalen Ausdruck der Gefühle Gedanken der Dichterin.

Das Lied erzählt die Geschichte menschlicher Völlerei, ewiger Unzufriedenheit und Instabilität. Die musikalische Sprache sucht nach der Melancholie und gleichzeitig nach der berührenden Tiefe der Hoffnung, die sich zwischen den Worten der gewählten Strophe verbirgt.

Hyeok Son (*1997)

Ich habe Dich geliebt (UA)

Das Lied verwendet einen Teil von Puschkins Gedicht "Ich habe dich geliebt" als Text. Ich wollte musikalisch den Schmerz von jemandem vermitteln, der einen Geliebten verloren hat.

Dazu habe ich Teile des Gedichts herausgegriffen und hervorgehoben, insbesondere durch die Verwendung von Wörtern, die die Gefühle des Sprechers isoliert darstellen.

Die Musik verwendet sowohl traditionelle Klänge wie auch Geräuschhaftes.

Gaudenz Werner Wigger (*1998)

«сильнее дня», (UA)

Das Lied "сильнее дня" (sil'nee dnja) nimmt aus dem Gedicht von Rachmaninoffs Op. 34, Nr. 4 die Sätze "Ночь сильнее дня" (Noch' sil'nee dnja. / Die Nacht ist stärker als der Tag) und "День сильнее ночи" (Den' sil'nee nochi. / Der Tag ist stärker als die Nacht) und setzt diese als Eckpunkte des Liedes. Dazwischen wird der Verlauf einer Nacht vom Abend bis zum Morgen musikalisch gestaltet. Als Text dienen einzelne

Worte und Begriffe mit Bezug zur Nacht in Russisch, Deutsch und Englisch. Neben den besagten Textstellen bildeten die wiegenden Triolen und die angereicherte, aber nicht scharf dissonante Harmonik des Rachmaninoff-Lieds eine lose Grundlage für die Gestaltung der Singstimme und des Klaviersatzes.

Pia Voss (*2002)

Dunkelheit und Licht (UA)

Dunkelheit und Licht-Nacht und Tag, ein Gedicht - ist ganz auf das Zusammenspiel und Gegeneinander von Dunkelheit und Licht sowie von Nacht und Tag ausgerichtet. Auch in dem russischen Originaltext erscheinen Nacht und Tag als Gegenspieler.

Mit Stichworten wie «Tag zu Nacht» bis hin zu «Der Tag wird siegen» soll ein Übergang von der schauerlichen, stillen Nacht zum glorreichen Tag dargestellt werden. Diese Wandlung spiegelt sich auch in der Musik und in der Begleitung des Klaviers wider. Mal ruhig, mal wild wie Wind, mal heroisch.

Karol Augustyniak (*1999)

Rachmachine Learning (UA)

(Artificial Intelligence)

Die Hauptinspiration für die Komposition dieses Stückes war der Versuch, Rachmaninoff mit Künstlicher Intelligenz (KI) zu verbinden. Das Stück behandelt ein Schlüsselement der KI, nämlich den Lernprozess. In "Rachmachine Learning" versuchen sowohl der Sänger als auch der Pianist ständig, von Grund auf neu zu lernen, wie man singt, wie man spielt und was es bedeutet, ein Duo zu sein. Die von einer KI, die auf romantischer Poesie trainiert wurde, generierten Text verbinden Geschichte und Technologie und laden das Publikum ein, die Evolution von Musik und Maschine als Einheit zu erleben.

Eine Kooperation mit der Kompositionsklasse von Prof. Dieter Ammann der Hochschule Luzern - Musik und LIEDBasel.